

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon- Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. m. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions- Stempel per 80 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertat bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberstleutnant in Pension Michael Bauer in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate von Weidberg allernädigst zu erheben geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. dem verfügbaren Oberlandesgerichtsrath Dr. Demeter Vendella eine Rathsstelle bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni v. J. die Umwandlung des Honorargeneralkonsulates in Marseille in ein wirkliches Generalkonsulat allernädigst zu genehmigen und den Posten eines Generalkonsuls daselbst mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juli d. J. dem im Stande der Disponibilität befindlichen Generalkonsul Anton Maurig allernädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Neuherrn hat den absolvierten Stiftling der k. k. orientalischen Akademie Alexander Rehn zum Konfulexeleven ernannt.

Der Minister des Neuherrn hat im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien des Handels und der Marine den Ministerialkonzeptadjunkten im Handelsministerium Karl Boleslawski zum Generalkonsulatkanzler in New-York ernannt.

Am 22. August 1865 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XX. Stück des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 67 das Gesetz vom 9. August 1865 in Betreff der Zugeständnisse und Bedingungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Wien nach Eger mit der Zweigbahn von Gmünd nach Prag, gültig für das ganze Reich;

Nr. 68 das Gesetz vom 10. August 1865, betreffend die Begünstigungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Kaschan nach Oderberg mit einer Zweigbahn nach Eperies, gültig für das ganze Reich;

Nr. 69 das Gesetz vom 10. August 1865, betreffend den Bau und Betrieb einer Lokomotivewiesenbahn von Arad über Alvincz nach Karlsburg, gültig für das ganze Reich;

Nr. 70 das Gesetz vom 10. August 1865 in Betreff der Begünstigungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Neumarkt nach Braunau, gültig für das ganze Reich;

Nr. 71 das Gesetz vom 10. August 1865 in Betreff der Bedingungen und Zugeständnisse für die Aktiengesellschaft der südnorddeutschen Verbindungsbahn zum Behufe der Fortsetzung der Josephstadt-Schwadowitzer Flügelbahn bis zur Landesgrenze bei Königshain, gültig für das ganze Reich;

Nr. 72 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 12. August 1865, betreffend die Ermächtigung des Nebenzollamtes erster Klasse zu Nácsa in der Militärgrenze zur Austrittsbehandlung des mit Vorbehalt der Verzehrungssteuerrückvergütung in das Ausland ausgeführten Bieres.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzbuches.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. August.

Bekanntlich ist die Einberufung des ungarischen Landtages am Stefanoftage nicht erfolgt. Einen Erklärungsgrund dafür finden wir in der „Debatte,“ welche behauptet, daß unter den Vorfragen, deren Lösung der Einberufung des ungarischen Landtages vorausgehen muß, die siebenbürgische die erste Stelle einnimmt. Es existiert demnach zur Vergrößerung der Verfassungswirren im Augenblick auch eine siebenbürgische Frage! Bezeichnend ist, was das genannte Blatt diesfalls schreibt und wie es argumentiert; wir lassen hier die vorzüglichsten Stellen daraus wörtlich folgen:

„Will die Regierung den ungarischen Landtag bestimmen, daß er sich kompetent erachte, in die Verhandlung der großen staatsrechtlichen Fragen einzutreten, dann muß sie die Reintegration des ungarischen Reichstages als eine conditio sine qua non betrachten. Der ungarische Reichstag, welcher die pragmatische Sanktion vom Standpunkte der modernen Staatsbedürfnisse und Rechtsnachschauungen aus interpretiert, der die Beziehungen zwischen den einzelnen Reichsstaaten vielleicht auf Jahrhunderte hinaus regeln und ordnen soll — dieser Reichstag muß vor Allem ein unzweifelhaft legaler sein. Das wesentlichste Erforderniß seiner Gesetzsmäßigkeit ist aber seine Integrität. Die Länder der ungarischen Krone bilden dort, wo über staatsrechtliche Beziehungen entschieden werden soll, nach Recht und Gesetz eine Einheit, sie müssen in derartigen Entscheidungen gemeinschaftlich vorgehen.“

Siebenbürgen speziell war nicht blos ein staatsrechtlich verbündetes Land, wie Kroatien, es war ein integrierender Theil Ungarns. Der Großfürst von Siebenbürgen trat erst dann legal in den Vollgenuss seiner souveränen Rechte, wenn er zum Könige von Ungarn gekrönt wurde. Die gelungene Empörung eines mächtigen Vasallen hat ein selbständiges Siebenbürgen geschaffen. Die Politik, welche immer gerne theilt, um desto leichter zu beherrschen, und immer jedes Mittel, das ihr dient, auch erlaubt findet — diese Politik hat die Trennung aufrecht erhalten. Aber Jahrhunderte vermochten dem Unrechte nicht die Weihe des Rechtes zu geben, und im Jahre 1848 erlangten beide Länder, was sie vordem so oft, aber immer vergebens, angestrebt: ihre Wiedervereinigung.

Die legislative Union zwischen Ungarn und Siebenbürgen wurde somit eine rechtliche und gesetzlich vollzogene Thatsache. Es war dies ein Triumph der Legitimität über einen Zustand revolutionären Ursprungs. Seit dem Oktober 1860 hat denn auch die Krone wiederholt erklärt, daß sie die Frage der Union „unberührt“ lassen wolle, und der Antrag des Ministeriums Schmerling, die Unionsfrage in die königl. Propositionen für den Hermannstädter Landtag aufzunehmen, wurde a. h. Orts abgelehnt.

Während indessen der Monarch mit unerschütterlicher Gerechtigkeit das Prinzip der Union aufrecht erhielt, fand er sich im Hinblick auf Beschwerden und Besorgnisse des sächsischen und rumänischen Volkes bewogen, das Unionsgesetz in die Reihe jener legislativen Bestimmungen von 1848 anzunehmen, welche der Revision unterzogen werden sollen.

Wir wissen nun Alte, was dem früheren System gemäß in Siebenbürgen vorgegangen und in welcher Weise dabei das königl. Wort engagiert worden ist. Die monarchische Gesinnung weist hier auf ein Kompli- hir und gebietet dasselbe so weit zu führen, als dies immer ohne Gefährdung des Zweckes möglich ist. Der Zweck erscheint als gesichert, wenn wir in Betracht ziehen, daß der Monarch selbst unter den feindseligsten Einflüssen den Gedanken der Union aufrecht erhalten hat. Um so loyaler und liberaler kann

man aber jenseits der Leitha in der Wahl der Mittel und Wege allen jenen Rückichten Rechnung tragen, welche die Thatsachen des jüngsten Regimes erheischen.

Heute handelt es sich indessen nicht darum, festzustellen, wo Unrecht geschehen, sondern wie man in der nach allen Richtungen hin schonendsten Weise wieder auf den Boden des Rechts und der Gesetze zurückgelangen könne.

Die Konferenzen mit den siebenbürgischen Herren scheinen abgeschlossen, wenigstens verlassen diese bald die Residenz.

Wir wissen nicht, zu welchen Entschlüssen die Regierung gelangt ist, oder gelangen wird. Aber das wissen wir, daß, wenn sie dem ungarischen Elemente Siebenbürgens das Kompromiß auferlegt, in einem siebenbürgischen Landtage über die Frage zu verhandeln: ob der ungarische Landtag zur Revision des Unionsgesetzes zu beschließen sei? die Magharen und Szekler sich zu diesem Kompromisse nur dann verstehen können, wenn der Landtag auf die eben bezeichnete Weise konstituiert ist.

Das sächsische Volk hat die burokratische Gewaltspolitik längst satt. Die Rumänen können sich keiner Illusion darüber hingeben, daß eine rumänische Suprematie in Siebenbürgen eben so wenig haltbar ist, wie eine magharische. Magharen und Szekler aber sehnen sich längst nach dem Augenblick, wo sie den Brudervölkern zu dauernder Versöhnung die Hand reichen können. Unter solchen Verhältnissen darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß ein Kompromiß allseitiges Entgegenkommen finden wird.“

## Oesterreich.

Wien, 22. August. (G. C.) Wir sind in den Stand gesetzt, der Ungewißheit ein Ende zu machen, welche bisher über die Ergebnisse der jüngsten, zum Zwecke der Regelung des österreich-preußischen Konfliktverhältnisses in den Elbherzogthümern geführten Unterhandlungen waltete und welche in den buntesten und widersprechendsten Zeitungsgeschichten Ausdruck fand. Nachstehendes sind die Hauptzüge der am 14. Juli d. J. zu Gastein festgestellten, am 20. von den Monarchen Oesterreichs und Preußens genehmigten Übereinkunft, deren Wortlaut, wie wir vernehmen, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird.

Die durch Art. III. des Wiener Friedensvertrages vom 30. Oktober 1864 von den beiden Mächten gemeinschaftlich erworbenen Besitzrechte werden künftig im Herzogthume Holstein von Oesterreich, im Herzogthume Schleswig von Preußen gefügt werden.

In der deutschen Bundesversammlung wird von Oesterreich und Preußen die Herstellung einer deutschen Flotte mit dem Hafen von Kiel als Bundeshafen, dann die Erklärung Rendsburgs zur Bundesfestung beantragt werden.

Bezüglich Lauenburgs verzichtet Oesterreich gegen eine pecuniäre Entschädigung auf seinen Anteil an den von König Christian IX. von Dänemark den beiden Mächten abgetretenen Rechten.

Durch diese Vereinbarung sind die Uebelstände beseitigt, welche aus der bisherigen Form der Ausübung des den beiden Mächten zustehenden Gesamtbesitzrechtes entsprangen, während hinsichtlich der endgültigen Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit dem von Oesterreich seit dem Friedensschluß mit voller Uneigennützigkeit festgehaltenen prinzipiellen Standpunkte in keiner Weise vergeben wird.

Salzburg, 19. August. Über den Aufenthalt des Kaisers entnehmen wir zur Befestigung der Telegramme den Salzburger Blättern folgenden Bericht: Se. Majestät Kaiser Franz Joseph ist den 19. früh 3 Uhr von Bischl in Salzburg angelangt und in der k. k. Winterresidenz abgestiegen und begab sich

früh 7 Uhr mit dem Erzherzoge Ludwig Viktor, welcher schon gestern Abends von Ischl zurückgekommen war, und mit dem gestern Nachmittags mit Schnellzug von Linz hier eingetroffenen Erzherzog Joseph, dann dem Generaladjutanten Grafen Crenneville und dem Truppenkommandanten FML Grafen Thun in die k. k. Hofstall-Kaserne zur Besichtigung der dortigen Graf Radetzky-Husaren-Division. Letztere ward hierauf zur Ausrückung auf den Mirabellplatz kommandiert, defilirte vor Sr. Majestät und kehrte bald darauf in die Kaserne zurück. Sr. Majestät besuchte sodann mit obiger Begleitung die Franz-Joseph-Kaserne, inspizierte die Infanterie-Bataillone Erzherzog Rainer und Bamberg und ließ folche gleichfalls auf den Mirabellplatz ausrücken. Ein zahlreiches Publikum hatte sich ungeachtet der regnerischen Witterung, in Folge welcher das um 7 Uhr anberaumte, von der ganzen Garnison am Exerzierfelde in Gnigl auszuführende Manöver unterblieben war, am Mirabellplatz eingefunden. Um 9 Uhr sind die Infanterie-Truppen wieder in ihre Kaserne eingerückt und Sr. Majestät lehrten in die k. k. Winterresidenz zurück.

Hierauf ward Sr. Exzellenz der Minister des Aeußern Graf Mensdorff zu einer Audienz vor Seine Majestät beschieden. Um halb 11 Uhr hat der Kaiser Ihrer Majestät der durchlauchtigsten Kaiserin Karolina Augusta einen Besuch abgestattet.

Sr. Majestät empfingen dann um 11 Uhr den Fürsterzbischof v. Tarnoczy, den Landeshof Grafen Taaffe, den Landeshauptmann Ritter v. Weiß und den Bürgermeister Ritter v. Mertens in einer Audienz und fuhren dann in bairischer Oberstens-Uniform nach Leopoldskron, um Sr. Majestät König Ludwig I. von Baiern zu besuchen.

Bald nach 1 Uhr erfreute der Kaiser in Begleitung Ihrer kais. Hoheiten der durchl. Herren Erzherzoge Ludwig Viktor und Joseph die Schützen mit einem Besuch des neuen Schützenhauses und wurde von den in Spalier aufgestellten zahlreichen Schützen mit Fahnen und Musik erwartet und unter den Klängen der Volkshymne ehrfurchtsvoll begrüßt.

Der Kaiser trat in das Schützenhaus ein, ließ sich den Oberschützenmeister Grafen Podstatzky vorstellen und nahm eine kurze Ansprache des Schützenrathes Dr. Hofmann entgegen und besichtigte das Haus in allen seinen Räumen, auch die im 1. Stocke zierlich aufgestellten Schützenpreise, und drückte sein Wohlgefallen an der ganzen Einrichtung aus. Der Erzherzog Ludwig Viktor übergab dem Herrn Oberschützenmeister einen Betrag von 50 Dukaten als Extratreis für jenen glücklichen Schützen, welchem der beste Schuß im Laufe des heutigen Tages auf der Inventionsscheibe gelingen wird.

Nachdem der Kaiser darauf noch zwei wohlzielte Schüsse abgefeuert und einige Zeit lang dem Schießvergnügen angewohnt hatte, fuhr er in die k. k. Winterresidenz zurück.

Um 3 Uhr Nachmittags fand Diner in den Appartements Sr. kais. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Ludwig Viktor zu Kleßheim statt.

Abends 7 Uhr wird die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen gewärtigt, und man hofft bei dem Umstände, als Sr. Majestät der Kaiser den Abends 8 Uhr im Hotel Schwarz stattfindenden Festball mit Allerhöchstseinem Besuch beglücken dürfte, diesen Ball auch durch das gnädigste Erscheinen Sr. Majestät des Königs von Preußen, Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Baiern, Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und Ihrer kais. Hoheiten der durchl. Herren Erzherzoge Ludwig Viktor und Joseph ausgezeichnet zu sehen.

Prag, 20. August. Die „Nar. Listy“ befürworten die baldige Einberufung der Landtage zur Regelung der finanziellen Staatsnoth, indem nur dieselber, nicht aber die Enqueten und Kommissionen, der Finanzmisere ein Ende machen können. Die Regierung solle sich in allen Angelegenheiten an die Landtage wenden, welche die Bedürfnisse der einzelnen Länder und Nationen kennen und demnach das nötige Materiale zu den künftigen Finanzplänen der Regierung liefern können. Die Landtage dürften auch am besten das normale Einnahmenbudget bestimmen, weil nur sie im Stande sind, über alle Verhältnisse des Landes ein unparteiisches und richtiges Gutachten der Zentralregierung zu erstatten.

— „Narod“ begrüßt „aus s'freudigste“ die ihm aus bester Quelle zugelommene Nachricht, daß der Justizminister baldig vor acht Tagen an das Prager Oberlandesgericht den Auftrag habe ergehen lassen, dieses möge alles vorbereiten, damit den beiden Landesprächen in Böhmen, namentlich der czechischen, bei sämtlichen Zweigen des Gerichtsverfahrens volle Geltung verschafft werde.

West, 20. August. Die Stephanfeier gestaltete sich zu einem wahren Nationalfeste. Von nah und fern waren Theilnehmer herbeigeströmt, die Feierung war überfüllt, es mögen über 50.000 Personen anwesend gewesen sein. Der Zug begann um 7 Uhr von der Schloßkoppel aus und bewegte sich mit den heiligen Reliquien zur Pfarrkirche. Um halb 11 Uhr

war der Zug zurück. Sr. Eminenz der Fürstprimas, Tavernikus von Semnyeh, die Mitglieder der k. Stathalterei, der k. Kurie, aller Landesbehörden, des Magistrates, die hier anwesenden Notabilitäten nahmen an der Feier Theil. Sämtliche Sängervereine, Bünste, Schulen beteiligten sich an dem Festzuge. Es war ein imposanter Anblick. In sämtlichen Kirchen wurden starkbesuchte Festgottesdienste abgehalten. In Osen pontifizirte der Fürstprimas dem Festgottesdienste, welchem Herr v. Semnyeh, die Würdenträger, Fürst Liechtenstein, das Offizierskorps bewohnten. Zwei Bataillone waren zur Parade ausgerückt. Der Primas gab ein Galadiner, zu welchem die Würdenträger, mehrere Magnaten und Fürst Liechtenstein geladen waren. — Um 12 Uhr brachen 50 Gesangsvereine vom Redoutengebäude nach dem Stadtwäldchen auf, woselbst sie von der Stadt bewirthet wurden. Das dafelbst abgehaltene große Gesangsfest war außerordentlich zahlreich besucht. Bei 60.000 Menschen wohnten demselben bei. Läßt wurde bei seinem Er scheinen auf dem Platz mit stürmischen Jubel begrüßt. Die Vorträge fielen gut aus, doch das Arrangement des Sängerplatzes erwies sich leider als mangelhaft und gingen in Folge dessen einem großen Theile der Zuhörer die Festproduktionen verloren. Abends wird ein Festball in der Schießstätte abgehalten.

Ziume, 20. August. Der hiesige Magistrat hat, wie man dem „Tempo“ schreibt, mittels Avertissement die Feier des Stefanstages durch irgend welche Art von Demonstration, durch Beleuchtung oder Aushängung von Fahnen und dergleichen verboten.

Zara, 20. August. Bei den Gemeindewahlen zu Stagno ist ein Mann getötet worden. Bei den Gemeindewahlen zu Dersnis sind Tumulte und Blutvergießungen vorgekommen. Man erwartet eine strenge Untersuchung und Vorlehrungen von Seite des Ministeriums.

(Agr. Ztg.)

## Ausland.

Berlin, 21. August. Die telegraphisch annoncierte Mittheilung der „Kreuz-Zeitung“, den Erbprinzen von Augustenburg betreffend, lautet:

Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Major à la suite des 1. Garderegiments z. F., ist der Abschied bewilligt worden.

Jena, 17. August. „Die deutsche Vorschaft“ hat heute mit einem allgemeinen Kommers ihr dreitägiges Jubiläum beschlossen. An 2000 Teilnehmer waren dazu erschienen, darunter viele der Stifter und ersten Mitglieder dieses Studentenbundes. Die Stadt hatte ihr Bestes gethan, die Gäste würdig zu empfangen und die Festfreude zu erhöhen. Die Feier bestand, wie alle ähnlichen Feierlichkeiten, in der gegenseitigen Begrüßung, in Festaußzügen, Festessen und Reden. Im letzten Punkte wurde nicht ganz so viel geleistet als gewisse Enthusiasten und Wanderingredner wünschen, aber doch mehr als Andern lieb war und namentlich die Studenten zulegt ertragen mochten, die heute beim Spaziergang auf den „Forst“ eine Parodie über ihre redseligen Alten, die, wie Rossmäher, „von der Befreiung der Volkschule aus den Fesseln der Kirche“, von der „geistigen Gewerbsfreiheit“, von der „Geistesarmee Deutschlands“ perorirten, zum Besten gaben und beim Kommers ein paar weitschweifige Redner gar nicht mehr ausreden ließen.

Florenz, 21. August. An dem Proteste gegen das Rundschreiben des Kriegsministers haben sich etwa 70 Senatoren und Deputirte betheiligt.

Die amtliche Zeitung publizirt ein Birkular des Ministers des Innern an die Präfekten, in welchem er die Erklärung des Kriegsministers über die Vertheidigungsmittel ungerecht angegriffener Offiziere rechtfertigt, den Vorwurf zurückweist, der Kriegsminister habe die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger verletzt und die Armee beleidigt, und durch welches er die Präfekten beauftragt, für die redlichen Absichten des Ministeriums einzustehen.

Nom, 17. August. Vorgestern hat der heilige Vater vom Balkon des von ihm in Castel Gandolfo bewohnten Palastes aus in pontificalibus und von vier Kardinälen assistirt einer immensen Volkmenge den apostolischen Segen ertheilt. Am Abend war die Stadt glänzend beleuchtet.

Der h. Vater widmet den Staatsgeschäften sehr viele Zeit und ertheilt häufig Audienzen. Am 12. d. hat er einen Ausflug durch die Städte Marino und Frascati nach Monte Compatri gemacht. Sowohl während des Weges, als in allen Ortschaften wurde er mit Enthusiasmus empfangen und von der Menge um den apostolischen Segen gebeten. In Monte Compatri legte er eine lange steile Straße zu Fuß zurück und rief aus der dort harrenden Menge einige Schüler zu sich, die er aus der Christenlehre befragte und dann mit kleinen Medaillen beschenkte.

In Castel Gandolfo wurde dem h. Vater eine Kiste mit ausgefuchten feiner Mehlspeis pastete zum Ge-

schenk gemacht, die er sofort für die Kranken in den Spitäler zu Ancona und Frascati bestimmte.

Nom, 21. August. „G. di Roma“ stellt in Abrede, daß die Regierung Willens sei, von den Prinzipien, welchen sie bisher folgte, abzugehen. Die angeordnete Rekrutierung habe nur den Zweck, die durch Verabschiedungen und Krankheiten entstandenen Lücken auszufüllen.

Catania, 20. August. Gestern haben zwei starke Erdstöße in den Acireale benachbarten Dörfern ungefähr 64 Häuser zum Einsturze gebracht. Menschenleben gingen keine verloren.

Madrid, 21. August. In Ubedana (Catalanien) hat ein Tumult unter aufrührerischem Geschrei in karlistischem Sinne stattgefunden. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Bukarest, 16. August. Wenn auch die Unzufriedenheit in allen Schichten der Bevölkerung mit der Rusa'schen Regierung ganz allgemein geworden ist, so ist es doch sicher, daß an dem gestrigen Aufstande sich verhältnismäßig nur eine geringe Anzahl von Personen thätig beteiligte. Es waren ungefähr 200 Menschen aus den niedrigsten Klassen, welche den Krawall hervorriefen. Selbst diese waren nur mit Steinen und Stöcken bewaffnet und einige Kompanien Soldaten hätten vollkommen genügt, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Regierung aber kannte sehr gut die Stimmung der ganzen Bevölkerung und ergriff deshalb begierig die Gelegenheit, um durch Entfaltung ihrer ganzen Militärfraft mit Artillerie, Kavallerie und Infanterie die Gemüther in Schrecken zu setzen und dadurch dem Ausbrüche einer ernsten Revolution zuvorzukommen. Daraus allein erklärt sich auch die entsetzliche Brutalität der Soldaten, mit welcher diese gegen ganz unschuldige und harmlose Einwohner, welche vollständig ungewarnt ihren Geschäften nachgingen, verfuhrten. Mehr als hundert Menschen, welche sich in ihrem Leben nicht um Politik bekümmt haben, sind das Opfer der an und für sich in hohem Grade rohen und durch Brannwein fanatisirten Soldaten geworden. Sie wurden niedergeritten, mit Säbeln und Piken verwundet, an den Haaren fortgeschleppt z. z. Unter diesen Unglücklichen befinden sich auch viele österreichische Untertanen, unter Anderen auch der Dragoman des k. k. Konsulates, welcher, als er seinen Berufsgeschäften nachging, einen Lanzentrich in die Brust erhielt. — Trotzdem, daß der Aufstand, wenn der Tumult mit diesem Namen bezeichnet werden darf, vollständig niedergeworfen war, durchzogen doch die Soldaten während der ganzen vorigen Nacht die Stadt und schossen und schlugen auf Jeden, der sich außerhalb seiner Wohnung blicken ließ, obgleich seinerlei Verbot erlassen war, die Straßen zu betreten. — Heute ist die Stadt durchaus ruhig; aber unter den Einwohnern herrscht neben Furcht und Schrecken die furchtbarste Erbitterung gegen die Regierung, welche sie grausamer behandelt, als jemals die Türken in einem eroberten Lande thaten. — Man hofft nur noch, daß die Schwärmäcke ihrem Namen Ehre machen und die unglückliche Bevölkerung gegen die entsetzliche Willkürherrschaft Rusa's und seiner Stellvertreter schützen werden.

In Palästina herrscht gegenwärtig entsetzliches Elend. Der in Mainz erscheinende „Israelit“ bringt einen darauf bezüglichen Aufruf. Die Cholera ist mit furchtbarer Wucht ausgebrochen und dadurch Palestina abgesperrt, so daß die Zufuhr von Außen ungemein erschwert, ja fast unmöglich geworden ist. In Folge dessen steigt der Preis der Lebensmittel immerwährend und die Hungersnoth wird von Stunde zu Stunde grauenhafter. Der k. k. Hofwechsler Herr Ignaz Deutsch in Wien hat folgende Depesche aus Jerusalem erhalten:

„Jerusalem, 4. August. Außerordentliches Elend durch besondere Unfälle; in schrecklicher Weise wütende Cholera, in Folge dessen Absperrung. Entsetzliche Hungersnoth. Wir bitten füßläufig um schleunige Hülfe. Salaut, Vorsteher der Gemeinde Peruschim. Jerusalem, 6. August. Alle Gemeinden in größter Not. Die Brüder, erbarmet euch; sendet schleunigst Geld. Die Cholera wütet. Vorstand der österreichisch-galizischen Gemeinde.“

Herr Ignaz Deutsch hat sofort aus eigenen Mitteln den Bedrängten 500 fl. österr. Währ. auf telegraphischem Weg angewiesen und zugleich eine Kollekte in Wien veranstaltet.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 24. August.

— Auch außerhalb der Landeshauptstadt wurde das allerhöchste Geburtstagsfest Sr. Majestät des Kaisers in würdiger Weise gefeiert. Nach uns zugehenden Berichten aus Neustadt fand daselbst aus diesem Anlaß schon am Vorabende ein Zapfeaufschlag der Musikbande des uniformirten Bürgerkorps und am Morgen darauf eine Tagreueille desselben Korps statt. Dem folgte um 10 Uhr Vormittags ein feierliches Hochamt mit Te Deum in der Stadtpfarrkirche, wo

bei die üblichen Salven von dem an parade ausgezückten Bürgerkorps gegeben wurden, welchen Pöller-schüsse folgten. Die Defilirung des Bürgerkorps am Hauptplatze schloß die erhebende Feier.

Ebenso führte in Idría die Bergmusikkapelle am 17. d. M. Abends aus dem gleichen Anlaß einen Zapfenstreich ans, dessen Beginn durch Pöller-schüsse signalisiert wurde. Darauf folgte eine Festvorstellung im Werktheater, welches in allen seinen Räumen zahlreich besetzt war. Den Beginn machte ein Tableau: im Hintergrunde das sinnig und festlich geschmückte Bildniß Sr. Majestät, zu beiden Seiten Sänger in Bergmannsuniform, von welchen unter Beihilfung des gesammten Publikums die Volks-hymne gesungen wurde. Darauf führten Dilettanten zwei Stücke: „Er kann nicht lesen“ (in deutscher) und „Župan“ (in slowenischer Sprache) auf. Vor Tagesanbruch des 18. August wurden die Pöller-salven wiederholt. Vormittags 10 Uhr wurde vom hochwürdigen Herrn Pfarrdechanten unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit ein solenes Hochamt mit Te Deum abgehalten, dessen Hauptmomente durch Pöller-salven kundgegeben wurden. Nachmittags wurden sämtliche mit Prämien belohnte Schüler und Schülerinnen durch die Munizipen des Herrn k. k. Bergrathes auf der Semla bewirthet, wo sich ein zahlreiches Publikum versammelt hatte, das den munteren Spielen der Jugend zusah und sich an den Klängen der Bergmusikkapelle erheiterte.

In gleicher Weise beging auch Möttling den bedeutungsvollen Tag, dessen Anbruch mit Freuden-schüssen und Glockengeläute verkündet wurde, durch ein feierliches Hochamt mit dem ambrosianischen Lobgesänge, wobei gleichfalls Pöller-salven erdröhnten. Sämtliche Bezirks- und Steuerbeamten, der Stadtgemeindavorsteher, die k. k. Gendarmerie und Finanzwache, die Honoratioren der Stadt und eine zahlreiche Menge Andächtigen wohnten der Feier bei.

— Se. Exzellenz der FZM. Ritter v. Venedek ist gestern Nachmittag um 4 Uhr zur Inspektion nach Lax und Kraenburg abgereist, wird heute Mittag wieder hier eintreffen und sich dann nach Graz begeben.

— Das Programm für die heute stattfindende Blasmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppe; 3. Szene und Arie aus der Oper „Mabucodouosor“ von Verdi; 4. Quadrille aus der Operette „Die schöne Helena“ von Zehrer; 5. Arie aus der Oper „Il Giuramento“ von Mercadante; 6. „Frohsinnskandidaten“ Walzer von Fahrbach; 7. Terzett und Quartett aus der Oper „Die beiden Foscari“ von Verdi; 8. Schnell-Polka aus der Operette „Flotte Bursche“ von Kaulisch.

— Das für den 27. d. M. angekündigte Konzert in Neumarkt ist, wie wir heute vernehmen, auf den 3. September übertragen worden.

— Wegen Ueberfüllung des heutigen Blattes bringen wir den Schlussbericht über die Neustädter Jubiläumsfeier morgen.

— In der Ortsgemeinde Obertuchlein des Bezirkes Stein ist bei der stattgefundenen Neuwahl der Grundbesitzer Martin Hribar zum Gemeindavorsteher gewählt worden.

— Aus Senoletsch wird uns geschrieben: Am 14. 1. M. circa halb 1 Uhr Nachmittags, hat der Blitz in das mit Ziegeln gedeckte Haus des K. S. von Hruschnje Nr. 22 eingeschlagen, wodurch die knapp anstoßende, mit Stroh gedeckte Stallung desselben in Brand geriet und sammt der Dreschstelle bis auf den Grund verbrannte. Außer der Stallung und der Dreschstelle sind über 300 Zentner Heu, 40 Merling Ansaat-Weizen und Korn, 1 Wirthshäuslwagen, 1 Pflug, 1 Egge und 2 Schweine verbrannt. Der Schade wird auf 1700 bis 1800 fl. bewertet. K. S. ist schon seit mehreren Jahren gesekurirt, nur hat er für 1864 die Assekuranzgebühr noch nicht berichtigt.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 23. August.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Königliche Hoheit Don Francisco de Paula, Infant von Spanien, die Hoftrauer den 23. August angezogen und durch zehn Tage, d. i. bis einschließlich 1. September, ohne Abwechslung getragen werden.

— Se. Exzellenz Graf Mittrowsky von Mikrowitsch und Nemisch, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, Ehrenritter des souveränen Malteser-Ordens, sub. k. k. Oberlandesgerichtspräsidenten k. k., ist am 19. d. M. auf Schloß Kunstadt gestorben.

— Gegenüber einer Notiz im „Vaterland“ k. k. ist die „Wiener Abendpost“ in der Lage mitzuheissen, daß den gerichtlichen Erhebungen zufolge Joseph Bieringer niemals in Brünn gewesen ist.

— Die von der „Presse“ in der Morgenausgabe vom 8. August verbreitete Notiz, daß ein in der Nähe von Radstadt im Krounland Salzburg gelegenes

Besitzthum von Seite des Steueramtes in Execution gezogen worden sei, weil sich der Eigentümer des selben mit einem Steuerbetrage von ungefähr 100 fl. im Rückstande befand, und daß bei der vorgenommenen Teilbietung nur ein einziger Käufer erschien sei, dem die obige auf 8000 fl. gerichtlich geschätzte Realität um 10 fl. zugeschlagen wurde, wird, was hinsichtlich des Schlusses wohl schon an und für sich erleuchtet, eingezogener Erkundigung zufolge als durchaus erfunden erklärt.

der in den Abendstunden eingetretenen Illumination in den zahllosen transparenten Inschriften so schlichten Ausdruck gefunden hatten, sie wurden jetzt von jedem einzelnen Festbesucher in seiner Weise laut und freudig wiederholt. Noch lange weilte die frohe Menge in den festlichen Räumen des Praters und es hatte längst Mitternacht geschlagen, als die Praterstraße ihrer ganzen Länge und Breite nach von den unter lustigem Klange der zahlreichen Musikbanden Heimkehrenden dicht besät erschien. Wenn je eines, so war die gestrige Verfassungsfeier ein echtes Volksfest.

(Debatte.)

## Das Volksfest im Prater

ist über alle Erwartung günstig ausgefallen. Was das äußere Arrangement des Festes betrifft, so war dasselbe den bisherigen Festen dieser Art im Wesentlichen so ziemlich gleich. Als neu sind uns zwei riesige Inschriften an den Eingängen des Praters aufgefallen, welche mit den Worten: „Verbannt sei hier die Sorge, lass't heut' uns fröhlich sein!“ einen passenden Willkommgruß boten, ferner ein ungefähr in der Mitte der „Nobel-Ullee“ errichtetes Transparent, welches in prächtiger Dekorirung die Bildnisse Ihrer Majestäten, von den Landeswappen der sämtlichen Länder der Monarchie umgeben, darstellte. —

Nach einer annäherungsweisen Schätzung, so weit eine solche möglich ist, dürften dem Feste jedenfalls über zweimalhunderttausend Menschen beigewohnt haben. An auswärtigen Festbesuchern hatten die verschiedenen Bahnen bei 30.000 Gäste zugeführt. Wie viele Wirthshäuser zu den stabilen hinzugeworbenen, wie viele Buschenschänken und Verkaufshäütten in den verschiedenen Abtheilungen des Praters errichtet worden waren, dürfte sich vielleicht eben so schwer schätzen lassen, als die Zahl der Festbesucher. — So viel ist gewiß, Diese wie jene hatten alle Ursache, zufrieden zu sein. Von Musikbanden, Akrobaten, Gymnastikern, Seiltänzern, Volksängern u. dgl. wimmelte es an allen Ecken und Enden, und wem dabei nicht Hören und Sehen verging, der konnte den kühnen Baumkletterern zuschauen, oder den zahllosen abenteuerlichen aerostatischen Figuren auf ihrem lustigen Fluge in die Wolken nachblicken, oder im Gsardas herumwirbeln, wie es zahllose Paare bei den Klängen „echter“ Bürgerbanden thaten, oder endlich sich in den zahllosen Wirthshäusern gütlich thun, was wohl der größte Theil des eigentlichen Volksfest-Publikums that.

Für edlere Genüsse war übrigens auch in manigfacher Weise gesorgt, in erster Reihe durch die Produktion der vereinigten Gefangvereine auf der Vermählungsweise, welche unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters Storch Chöre von Beethoven, Mendelssohn, Schubert u. a. in anerkannter Weise zum Vortrag brachten. Mit eintretender Dunkelheit brannte Stumer zwei prächtige Feuerwerke in drei Fronten ab, deren erste die a. h. Namenschiffe Sr. Majestät, über welcher die ungarische Krone in Brillantfeuer schwieb, die zweite die Devise: „Hoch die Verfassung“ in einem Flammenmeer erstrahlen ließ. Die feierliche Stimmung wurde um halb 6 Uhr nur noch mehr gehoben, da um die genannte Stunde der Herr Statthalter Graf Chorinsky und die Herren Minister Belcerdi und Larisch bei dem Feste erschienen und, vom Bürgermeister empfangen, mit sichtlichem Interesse die verschiedenen Besitzleuten besichtigten. Bei dem Erscheinen der genannten Herren wurde über ein durch Pöller-schüsse gegebenes Signal von allen Musikbanden die Volks-hymne angestimmt, in welche die Festheilnehmer mit wahrhafter Begeisterung einstiegen. Dieser Moment des allgemeinen Jubels war es, über welchen das Festkomitee Se. Majestät den Kaiser benachrichtigen zu müssen glaubte. Um halb 7 Uhr wurde folgendes Telegramm abgesandt:

„An Se. k. k. apostolische Majestät in Salzburg. Die Hundertausende bei dem heutigen Volksfeste versammelten Bewohner Wiens jubeln Ew. Majestät zu a. h. dessen Geburtstage ein freudiges Hoch zu. Geruhet Eure k. k. Majestät zu gestalten, daß a. h. Ihre treue Haupt- und Residenzstadt Wien im Namen der gesammten Bevölkerung den ehrfurchtsvollsten Wunsch ausspreche, daß Gott seinen Segen und alles Glück auf Erden unserem geliebten Kaiser und unserer Kaiserin, so wie a. h. deren Kindern verleihen möge!“

Um 10 Uhr 30 Minuten wurde das Festkomitee durch folgendes Telegramm erfreut:

„Herrn Dr. Belinka, Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien.

Se. Majestät gratuliert mich zu beantragen, für die erhaltenen guten Wünsche a. h. Seinen herzlichsten Dank bekannt zu geben.

Salzburg, am 20. August 1865.

Graf Crenneville, F.M.

Die huldreiche Antwort Sr. Majestät wurde von dem Publikum, welchem sie sofort bekannt gegeben wurde, mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Die herzlichen Wünsche für den Monarchen, welche bei

der in den Abendstunden eingetretenen Illumination in den zahllosen transparenten Inschriften so schlichten Ausdruck gefunden hatten, sie wurden jetzt von jedem einzelnen Festbesucher in seiner Weise laut und freudig wiederholt. Noch lange weilte die frohe Menge in den festlichen Räumen des Praters und es hatte längst Mitternacht geschlagen, als die Praterstraße ihrer ganzen Länge und Breite nach von den unter lustigem Klange der zahlreichen Musikbanden Heimkehrenden dicht besät erschien. Wenn je eines, so war die gestrige Verfassungsfeier ein echtes Volksfest.

Ischl, 22. August. Der König von Preußen vollbrachte den Vormittag mit einem Spaziergange in der Kaltenbachau und mehreren Besuchen. Um 3 Uhr findet abermals ein Galadiner bei Ihren k. k. Majestäten statt.

Ischl, 22. August, 7 Uhr Abends. Se. Majestät der König von Preußen ist, von Sr. Majestät dem Kaiser bis zum Wagen begleitet, nach Salzburg abgereist.

Frankfurt, 22. August. Die „N. Frankfurter Zeitg.“ bringt die Nachricht, daß der Kaiser Napoleon nach seiner Rückkehr von Arenenberg mit dem König von Preußen in Baden-Baden zusammentreffen werde. Die Zusammenkunft soll im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Berlin, 22. August. (Pr.) Ein Wiener Korrespondent der Kreuzzeitung beziffert die Entschädigungssumme, welche Österreich für Lauenburg erhalten soll, auf ein bis zwei Millionen Thaler.

Hamburg, 22. August. (N. Fr. Pr.) Aus Schleswig wird berichtet: Der österreichische Zivilkommissär Freiherr v. Halbhuber berichtete in Freudenkreisen das Gerücht von seiner Abberufung.

Paris, 22. August. (Pr.) Die Madrider Epoca versichert, der Kaiserbesuch in Spanien stehe fest. Die französischen Majestäten werden von Biarritz einen Tag nach Zarauz kommen, worauf der König und die Königin von Spanien einen Gegenbesuch in Biarritz abhalten werden. Der Kontreadmiral Turien de Lagravière wird Viceadmiral, Capitän Marquis de Montaignac, aus dem Krimkriege bekannt, Kontreadmiral.

Die Abreise des Prinzen Napoleon sammt Familie nach Prangins ist auf den 30. d. bestimmt; der Aufenthalt daselbst soll bis Mitte Oktober dauern.

London, 21. August. (N. Fr. Pr.) Der Gedanke, das transatlantische Kabel dieses Jahr aufzufischen, wurde aufgegeben; es wurde vorgeschlagen, im Mai ein neues Kabel zu legen und bis dahin die Auffindung des alten zu vertagen.

## Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 23. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 30 Wagen und 1 Schiff (8 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 3.49 (Magazins-Preis fl. 3.97); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 2.70); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.30); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.82); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.92); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 3.12); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.77); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 2.64); Erdäpfel fl. 1.80 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Fisolen fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindsschmalz pr. Pfund fr. 55, Schweinschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 36, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Pfund fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16—18; Kalbfleisch fr. 18, Schweinfleisch fr. 20, Schöpfsfleisch fr. 8; Hähnchen pr. Stück fr. 18, Tauben fr. 10; Heu pr. Ztr. fl. —; Stroh fl. —; Holz (Mg. Pr.), hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Neustadt, 22. August.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 4.20; Korn fl. 2.80; Gerste fl. 2.40; Hafer fl. 1.20; Halbfrucht fl. 3.40; Heiden fl. 2.70; Hirse fl. —; Kukuruz fl. 2.70; Erdäpfel fl. —; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.20; Fisolen fl. 4.20; Rindsschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweinschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. —; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1; Milch pr. Pfund fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16; Kalbfleisch fr. 16; Schweinfleisch fr. —; Schöpfsfleisch fr. 10; Hähnchen pr. Stück fr. 25; Tauben fr. 18; Heu pr. Ztr. fl. 2.50, Stroh fl. 1.60; Holz hartes, pr. Klafter fl. 6.20, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4, —; detto weißer fl. 3. —.

## Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der l. l. öffentlichen Börse in Wien. Den 23. August.

5% Metalliques 69. — 1860er Anleihe 89.45  
5% Nat.-Anleh. 73.70 Silber . . . 107.  
Bankaktien . . 780. — London . . 109.30  
Kreditaktien . . 176. — K. l. Aktien 5.16

## Fremden-Anzeige

vom 22. August.

## Stadt Wien.

Die Herren: Reichl, Kaufmann, von Dornbirn. — Dr. Berlin, f. f. Beamter, von Triest. — Killian, Handelsmann, von Unterdeutschau. — Radda, Privatbeamter, von Gerlachstein. — Banger, Kaufmann, von Marburg.

## Elephant.

Die Herren: Ritter von Benedek, l. l. Feldzeugmeister, Bar v. John, l. l. Generalmajor, von Müller und von Vesey, l. l. Oberstleutnants, von Verona. — Leitmeier, von Gilli — Gordoni, Handelsmann, von Triest. — Hirschmann, Kaufmann, von Czakathurn. — von Eichstätt, Kaufmann, von Graz. — Baron de Gin, Partikular, von Paris. — Huberth und Hauserstein, Kaufleute, von Nürnberg.

Die Frauen: von Ujest, l. l. Generalgärtnerin, von Triest. — Schupf, Oberingenieurin, von Pola.

## Mohren.

Heer Ranniger, Handelsmann, von Littai.

(1691—1) Nr. 3941.

## Dritte exekutive Feilbietung.

Vom l. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Buzek von Grafenbrunn gegen Anton Sloane von dort wegen schuldiger 318 fl. 70 kr. c. s. c. die mit Bescheid vom 31. Mai l. J. 3. 2638, am 18. d. M. bestimmt gewesene dritte exekutive Realfeilbietung unter vorigem Anhange auf den

18. November 1865,

mit Beibehalt des Ortes und der Stunde übertragen.

K. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 27. Juli 1865.

(1684—2) Nr. 3022.

## Edikt

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger des verstorbenen Bäckers Emil Hahneman bei der Gewerkschaft Hrasnits.

Von dem l. l. Bezirksamt Lüffer, als Gericht, werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 20. Juli 1865 mit Testamont verstorbenen Bäckers Emil Hahneman bei der Gewerkschaft Hrasnits eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darstellung ihrer Ansprüche den

15. September 1865.

Vormittags um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zu stände, als in so ferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Lüffer, am 12. August 1865.

(1672—2) Nr. 2273.

## Auforderung

zur

## Erbrechts-Anmeldung.

Vom l. l. Bezirksamt Littai, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß Josefa Gorschek, ledige Inwohnerin von Unterlog Nr. 23, am 1. April 1846 ab intestato verstorben ist und der Aufenthalt ihrer Schwester Anna Ferle geb. Gorschek unbekannt ist. Es wird demnach dieselbe mit allen ihren unbekannten Rechtsnachfolgern aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von den Tage dieses Ediktes gerechnet, hiergerichts anzumelden und auszuweisen, widrigens die Verlassenschaft mit dem für dieselben bestimmten Kurator Andreas Verdaus von Unterlog und mit jenen, die sich werden erbskärt haben, verhandelt und ihnen eingearbeitet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber vom Staate als erblos eingezogen werden würde.

K. l. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 20. Juli 1865.

(1692—1)

Nr. 4668.

## Dritte exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das diesgerichtliche Edikt vom 2. Juni l. J. 3. 2733, wird bekannt gemacht, daß am

19. September 1865 zur dritten exekutiven Feilbietung der dem Josef Noiz von Verbiza Nr. 20 gehörigen Realität geschritten werde.

K. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 19. August 1865.

(1664—3)

Nr. 3734.

## Exekutive Feilbietung.

Von dem l. l. Bezirksamt Großsäckitz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Verdaus von Podgoriza, als Bessoniar des Johann Pugel von Podgora, gegen Johann Schittnik von Ponique wegen aus dem Vergleiche vom 7. Juni 1861, 3. 2668, noch schuldiger 47 fl. 95 kr. d. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Pfarrgilt Gutenfeld sub Akt. Nr. 23 vor kommenden Realität sammt An- und Zugebör im gerichtlich erhobenen SchätzungsWerthe von 2795 fl. d. W. gewilligt und zur Bornahe derselben die Feilbietung-Tagsatzungen auf den

1. September,

3. Oktober und

3. November 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der hierortigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. l. Bezirksamt Großsäckitz, als Gericht, am 18. März 1865.

(1698—1)

## Ein Commis,

tüchtig und gewandt, findet Aufnahme bei

Joh. En. Witscher.

(1690—1)

Nr. 3843.

## Dritte exekutive Feilbietung.

Vom l. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Lauritsch von Großberg gegen Simon Tomitsch von Grafenbrunn pl. schuldiger 45 fl. c. s. c. die mit Bescheid vom 30. Mai l. J. 3. 2788, am 11. d. M. bestimmt gewesene dritte exekutive Realfeilbietung unter vorigem Anhange auf den

1. September d. J., mit Beibehalt des Ortes und der Stunde übertragen.

K. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 27. Juli 1865.

(1610—3)

## Agenten-Gesuch.

Für einen Geschäftszweig, welcher an jedem Platze mit Vortheil betrieben werden kann und nur Thätigkeit und ausgebreitete Bekanntheit erfordert, werden solide Leute als Agenten gesucht.

Frankirte Offerte unter der Chiffre: „D. 101“ nimmt das Bankhaus von Laz. Sams. Cohn in Hamburg entgegen.

(1694)

## Ausverkauf.

Da am 1. l. M. mein Geschäft an meinen Nachfolger übergeht, so verkaufe ich bis dahin mein Lager bedeutend unter dem Fabrikspreise.

Gleichzeitig verkaufe ich

## Promessen der 1864er Staatslose,

welche am 1. September d. J. gezogen werden, zu 2 fl. und besorge auch den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Gold- und Silbermünzen &c. zu den billigsten Preisen.

Andre Domenig,  
Hauptplatz Nr. 14.

(1602—3)

Nr. 4207.

## Bekanntmachung.

Die Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiermit bekannt, daß die durch die Wiener Zeitung veröffentlichte Kundmachung ddo. 6. Juli 1865, womit diejenigen Interessenten, welche ihre Dividende für das Jahr 1863 noch nicht behoben haben, zu deren Behebung nach §. 30 der Statuten der allgemeinen Versorgungs-Anstalt namentlich aufgefordert worden sind, bei der Kommandite der Anstalt eingesehen werden kann.

Von der Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Wien, am 6. Juli 1865.



# MOLL'S Seidlitz-Pulver.



Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung: Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden Papier ist meine amtlich deponierte Schutzmarke aufgedrückt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre anserordentliche, in den manigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien umbeirten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankesurkunden beweisen die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Kräupfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklöpfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ Görz: Fonzari.

Gurkfeld: Fried. Börmches. Gottsche: Jos. Kreu. Kraiburg: Seb. Schaunigg, Apotheker. Neustadt: Dom. Rizzoli und Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis.

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

## Echte Dorsch-Lebertran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinaltran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Lebertrantorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.

Das echte Dorsch-Lebertran-Oel wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heißt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Lebertran-Sorten wird durch die sorgfältige Einstellung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Produktions-Fabrikant in Wien.

(95—31)

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.